

DIE BIBEL

Altes und Neues Testament

Einheitsübersetzung


HERDER

FREIBURG · BASEL · WIEN

Die Heilung eines Mannes am Sabbat: 12, 9-14

⁹ Darauf verließ er sie und ging in ihre Synagoge. ¹⁰ Dort saß ein Mann, dessen Hand verdorrte. Sie fragten ihn: Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen? Sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn. ¹¹ Er antwortete: Wer von euch wird, wenn ihm am Sabbat sein Schaf in eine Grube fällt, es nicht sofort wieder herausziehen? ¹² Und wie viel mehr ist ein Mensch wert als ein Schaf! Darum ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun. ¹³ Dann sagte er zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus, und die Hand war wieder ebenso gesund wie die andere. ¹⁴ Die Pharisäer aber gingen hinaus und fassten den Beschluss, Jesus umzubringen.

9-14 || Mk 3, 1-6; Lk 6, 6-11 / 9-14; Lk 14, 1-6 / 10; Lk 13, 16; Joh 5, 9f / 11; Lk 13, 15; 14, 5; Joh 5, 9f / 14; Mk 11, 18; Lk 19, 47; Joh 5, 18

Jesus als der Knecht Gottes: 12, 15-21

¹⁵ Als Jesus das erfuhr, ging er von dort weg. Viele folgten ihm, und er heilte alle Kranken. ¹⁶ Aber er verbot ihnen, in der Öffentlichkeit von ihm zu reden. ¹⁷ Auf diese Weise sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist:

¹⁸ *Seht, das ist mein Knecht, den ich erwählt habe, / mein Geliebter, an dem ich Gefallen gefunden habe.*

Ich werde meinen Geist auf ihn legen / und er wird den Völkern das Recht verkünden.

¹⁹ *Er wird nicht zanken und nicht schreien / und man wird seine Stimme nicht auf den Straßen hören.*

²⁰ *Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen / und den glimmenden Docht nicht auslöschen, / bis er dem Recht zum Sieg verholfen hat.*

²¹ *Und auf seinen Namen werden die Völker ihre Hoffnung setzen.*

15-16 || Mk 3, 7-12; Lk 6, 17-18 / 18; Jes 42, 1-4; Mt 3, 17

Verteidigungsrede Jesu: 12, 22-37

²² Damals brachte man zu ihm einen Besessenen, der blind und stumm war. Jesus heilte ihn, sodass der Stumme wieder reden und sehen konnte. ²³ Da gerieten alle Leute

außer sich und sagten: Ist er etwa der Sohn Davids? ²⁴ Als die Pharisäer das hörten, sagten sie: Nur mit Hilfe von Beelzebul, dem Anführer der Dämonen, kann er die Dämonen austreiben. ²⁵ Doch Jesus wusste, was sie dachten, und sagte zu ihnen: Jedes Reich, das in sich gespalten ist, geht zugrunde, und keine Stadt und keine Familie, die in sich gespalten ist, wird Bestand haben. ²⁶ Wenn also der Satan den Satan ausreibt, dann liegt der Satan mit sich selbst im Streit. Wie kann sein Reich dann Bestand haben? ²⁷ Und wenn ich die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben dann eure Anhänger sie aus? Sie selbst also sprechen euch das Urteil. ²⁸ Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen. ²⁹ Wie kann einer in das Haus eines starken Mannes einbrechen und ihm den Hausrat rauben, wenn er den Mann nicht vorher festsetzt? Erst dann kann er sein Haus plündern. ³⁰ Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

³¹ Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden, aber die Lästerung gegen den Geist wird nicht vergeben. ³² Auch dem, der etwas gegen den Menschensohn sagt, wird vergeben werden; wer aber etwas gegen den Heiligen Geist sagt, dem wird nicht vergeben, weder in dieser noch in der zukünftigen Welt.

³³ Entweder: der Baum ist gut – dann sind auch seine Früchte gut. Oder: der Baum ist schlecht – dann sind auch seine Früchte schlecht. An den Früchten also erkennt man den Baum. ³⁴ Ihr Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, wenn ihr böse seid? Denn wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund. ³⁵ Ein guter Mensch bringt Gutes hervor, weil er Gutes in sich hat, und ein böser Mensch bringt Böses hervor, weil er Böses in sich hat.

³⁶ Ich sage euch: Über jedes unnütze Wort, das die Menschen reden, werden sie am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen müssen; ³⁷ denn aufgrund deiner Worte

12, 10-13 Hand, andere Überseizungsmöglichkeit: Arm.

12, 24 Beelzebul – ursprüngliche Bedeutung: Mistgott (Mist, d. h. das heidnische Opfer), oder: Herr der Wohnungen (von Dämonen), oder: Herr der Fliegen (d. h. Krankheiten) – wird hier mit Satan, dem Anführer aller bösen Geister, gleichgesetzt. – Unter Dämonen verstand man „böse“ oder „unreine“ Geister, die in Menschen oder

wirst du freigesprochen und aufgrund deiner Worte wirst du verurteilt werden.

22-23 || Lk 11, 14 / 24-30 || Mk 3, 22-27; Lk 11, 15-17-23 / 31-32 || Mk 3, 28-30; Lk 12, 10 / 33-35 || Lk 6, 43-45 / 22-24; 9, 32-34 / 24; 10, 25 / 28; Lk 17, 21 / 29; Jes 49, 24 / 33; 7, 17f / 34; 3, 7

Die Verweigerung eines Zeichens: 12, 38-42

³⁸ Zu dieser Zeit sagten einige Schriftgelehrte und Pharisäer zu ihm: Meister, wir möchten von dir ein Zeichen sehen. ³⁹ Er antwortete ihnen: Diese böse und treulose Generation fordert ein Zeichen, aber es wird ihr kein anderes gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona. ⁴⁰ Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Innern der Erde sein. ⁴¹ Die Männer von Ninive werden beim Gericht gegen diese Generation auftreten und sie verurteilen; denn sie verurteilten; denn sie haben sich nach der Predigt des Jona bekehrt. Hier aber ist einer, der mehr ist als Jona. ⁴² Die Königin des Südens wird beim Gericht gegen diese Generation auftreten und sie verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören. Hier aber ist einer, der mehr ist als Salomo.

38-42 || Mk 8, 11f; Lk 11, 16, 29-32 / 38-40; 16, 1-4; Joh 6, 30; 1 Kor 1, 22 / 40; Jona 2, 1; Mt 27, 63 / 41; Jona 3, 5 / 42; 1 Kön 10, 1-10

Von der Rückkehr der unreinen Geister:

12, 43-45

⁴³ Ein unreiner Geist, der einen Menschen verlassen hat, wandert durch die Wüste und sucht einen Ort, wo er bleiben kann. Wenn er aber keinen findet, ⁴⁴ dann sagt er: Ich will in mein Haus zurückkehren, das ich verlassen habe. Und wenn er es bei seiner Rückkehr leer antrifft, sauber und geschmückt, ⁴⁵ dann geht er und holt sieben andere Geister, die noch schlimmer sind als er selbst. Sie ziehen dort ein und lassen sich nieder. So wird es mit diesem Men-

schen am Ende schlimmer werden als vorher. Dieser bösen Generation wird es genauso gehen.

43-45 || Lk 11, 24-26 / 45; 2 Petr 2, 20

Von den wahren Verwandten Jesu: 12, 46-50

⁴⁶ Als Jesus noch mit den Leuten redete, standen seine Mutter und seine Brüder vor dem Haus und wollten mit ihm sprechen. ⁴⁷ Da sagte jemand zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir sprechen. ⁴⁸ Dem, der ihm das gesagt hatte, erwiderte er: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? ⁴⁹ Und er streckte die Hand über seine Jünger aus und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. ⁵⁰ Denn wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

46-50 || Mk 3, 31-35; Lk 8, 19-21

DIE REDE ÜBER DAS HIMMELREICH: 13, 1-53

Das Gleichnis vom Sämann: 13, 1-9

¹³ An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. ² Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich; die Leute aber standen am Ufer. ³ Und er sprach lange zu ihnen in Form von Gleichnissen. Er sagte: Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen.

⁴ Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen sie. ⁵ Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; ⁶ als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. ⁷ Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. ⁸ Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzig-

Apk 1, 14; 1 Kor 9, 5; Gal 1, 19; auch Mt 27, 56; Mk 15, 40, 47; 16, 1.

12, 47 Dieser Vers fehlt bei einigen wichtigen alten Textzeugen.

13, 1-53 In der Rede über das Himmelreich fasst Matthäus sieben Gleichnisse zusammen, die vom Reich Gottes handeln. Drei dieser Gleichnisse finden sich auch bei Lukas, davon zwei auch bei Markus, vier gehören zum Sondergut des Evangeliums unter dem Namen der „Brüder der Fische“. Alle Himmelreichsgleichnisse setzen voraus, dass das Reich Gottes bereits mit dem Wirken Jesu anbricht.

fach, teils dreifach. ⁹ Wer Ohren hat, der höre!
1-9 || Mk 4,1-9; Lk 8,4-8/9; 11,15

Sinn und Zweck der Gleichnisse: 13,10-17

¹⁰ Da kamen die Jünger zu ihm und sagten: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen? ¹¹ Er antwortete: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu erkennen; ihnen aber ist es nicht gegeben.
¹² Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. ¹³ Deshalb rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen, weil sie hören und doch nicht hören und nichts verstehen. ¹⁴ An ihnen erfüllt sich die Weissagung Jesajas:

Hören sollt ihr, hören, aber nicht verstehen; / sehen sollt ihr, sehen, aber nicht erkennen.

¹⁵ Denn das Herz dieses Volkes ist hart geworden / und mit ihren Ohren hören sie nur schwer / und ihre Augen halten sie geschlossen, / damit sie mit ihren Augen nicht sehen / und mit ihren Ohren nicht hören, / damit sie mit ihrem Herzen / nicht zur Einsicht kommen, / damit sie sich nicht bekehren und ich sie nicht heile.

¹⁶ Ihr aber seid selig, denn eure Augen sehen und eure Ohren hören. ¹⁷ Amen, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben sich danach geseht zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

10-17 || Mk 4,10-12; Lk 8,9f/16-17 || Lk 10,23f/12; 25,29; Mk 4,25; Lk 8,18; 19,26/14f; Jes 6,9f; Joh 12,40; Apg 28,26f/17; 1 Petr 1,10-12

Die Deutung des Gleichnisses vom Sämann:

13,18-23

¹⁸ Hört also, was das Gleichnis vom Sämann bedeutet. ¹⁹ Immer wenn ein Mensch das Wort vom Reich hört und es nicht versteht, kommt der Böse und nimmt alles weg, was diesem Menschen ins Herz gesät wurde; hier ist der Samen auf den Weg gefallen.

²⁰ Auf felsigen Boden ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört und sofort freudig aufnimmt, ²¹ aber keine Wurzeln hat, sondern unbeständig ist; sobald er um des Wortes willen bedrängt oder verfolgt wird, kommt er zu Fall. ²² In die Dornen ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort

zwar hört, aber dann ersticken es die Sorgen dieser Welt und der trügerische Reichtum und es bringt keine Frucht. ²³ Auf guten Boden ist der Samen bei dem gesät, der das Wort hört und es auch versteht; er bringt dann Frucht, hundertfach oder sechzigfach oder dreifach.

18-23 || Mk 4,13-20; Lk 8,11-15/22; 1 Tim 6,9

Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen:

13,24-30

²⁴ Und Jesus erzählte ihnen noch ein anderes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. ²⁵ Während nun die Leute schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging wieder weg. ²⁶ Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. ²⁷ Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut? ²⁸ Er antwortete: Das hat ein Feind von mir getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißer? ²⁹ Er entgegnete: Nein, sonst reißt ihr zusammen mit dem Unkraut auch den Weizen aus. ³⁰ Lasst beides wachsen bis zur Ernte. Wenn dann die Zeit der Ernte da ist, werde ich den Arbeiter sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune.

24-30 || 13,36-43/30,3,12

Das Gleichnis vom Senfkorn: 13,31-32

³¹ Er erzählte ihnen ein weiteres Gleichnis und sagte: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. ³² Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

31-32 || Mk 4,30-32; Lk 13,18f/31; 17,20; Lk 17,6/32; Dan 4,8f/38; Ez 17,23

Das Gleichnis vom Sauerteig: 13,33

³³ Und er erzählte ihnen noch ein Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit dem Sauerteig, den eine Frau unter einen großen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchäuert war.

33 || Lk 13,20f/33; 1 Kor 5,6; Gal 5,9

Die Bedeutung der Gleichnisse: 13,34-35

³⁴ Dies alles sagte Jesus der Menschenmenge durch Gleichnisse; er redete nur in Gleichnissen zu ihnen. ³⁵ Damit sollte sich erfüllen, was durch den Propheten gesagt worden ist:

Ich öffne meinen Mund und rede in Gleichnissen, / ich verkünde, was seit der Schöpfung verborgen war.

34 || Mk 4,33f/35; Ps 78,2

Die Deutung des Gleichnisses vom Unkraut:

13,36-43

³⁶ Dann verließ er die Menge und ging nach Hause. Und seine Jünger kamen zu ihm und sagten: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker. ³⁷ Er antwortete: Der Mann, der den guten Samen sät, ist der Menschensohn; ³⁸ der Acker ist die Welt; der gute Samen, das sind die Söhne des Reichs; das Unkraut sind die Söhne des Bösen; ³⁹ der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Welt; die Arbeiter bei dieser Ernte sind die Engel. ⁴⁰ Wie nun das Unkraut aufgesammelt und im Feuer verbrannt wird, so wird es auch am Ende der Welt sein: ⁴¹ Der Menschensohn wird seine Engel aussenden und sie werden aus seinem Reich alle zusammenholen, die andere verführt und Gottes Gesetz übertreten haben, ⁴² und werden sie in den Ofen werfen, in dem das Feuer brennt. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen. ⁴³ Dann werden die Gerechten im Reich ihres Vaters wie die Sonne leuchten. Wer Ohren hat, der höre!

36-43; 13,24-30/40; 3,10; 7,19; Joh 15,6/41; 24,31f/42; 8,12/43; Dan 12,3; Mt 11,15

Die Gleichnisse vom Schatz

und von der Perle:

13,44-46

⁴⁴ Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker. ⁴⁵ Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. ⁴⁶ Als er eine besonders wertvolle Perle fand, verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte sie.

13,35 Mehrere alte Textzeugen haben: seit der Schöpfung der Welt.

13,54-58 Der Bericht über die Ablehnung Jesu in Nazaret gibt auch Auskunft über die Familie Jesu: Nach Matthäus war der Vater Jesu, nach der Parallelstelle Mk 6,1-6 Jesus selbst Bauhandwerker.

Das Gleichnis vom Fischnetz: 13,47-50

⁴⁷ Weiter ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Netz, das man ins Meer warf, um Fische aller Art zu fangen. ⁴⁸ Als es voll war, zogen es die Fischer aus und legten sie in Körbe, die schlechten aber warfen sie weg. ⁴⁹ So wird es auch am Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen von den Gerechten trennen ⁵⁰ und in den Ofen werfen, in dem das Feuer brennt. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen.

50,8,12

Abschluss der Rede: 13,51-53

⁵¹ Habt ihr das alles verstanden? Sie antworteten: Ja. ⁵² Da sagte er zu ihnen: Jeder Schriftgelehrte also, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, gleicht einem Hausherrn, der aus seinem reichen Vorrat Neues und Altes hervorholt.

⁵³ Als Jesus diese Gleichnisse beendet hatte, zog er weiter.

WEITERE TATEN - BELEHRUNG

DER JÜNGER: 13,54-17,27

Die Ablehnung Jesu in seiner Heimat: 13,54-58

⁵⁴ Jesus kam in seine Heimatstadt und lehrte die Menschen dort in der Synagoge. Da staunten alle und sagten: Woher hat er diese Weisheit und die Kraft, Wunder zu tun? ⁵⁵ Ist das nicht der Sohn, Wunder zu tun? ⁵⁶ Heißt nicht seine Mutter Maria und sind nicht Jakobus, Josef, Simon und Judas seine Brüder? ⁵⁷ Leben nicht alle seine Schwestern unter uns? Woher also hat er das alles? ⁵⁸ Und sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab. Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat und in seiner Familie. ⁵⁹ Und wegen ihres Unglaubens tat er dort nur wenige Wunder.

54-58 || Mk 6,1-6a; Lk 4,16-30/54; Joh 7,15/55; Joh 6,42/57; Joh 4,74

Das Urteil des Herodes über Jesus: 14,1-2

14 Zu dieser Zeit hörte der Tetrarch Herodes, was man von Jesus erzählte. ² Er sagte zu seinem Gefolge: Das ist Johannes der Täufer. Er ist von den Toten

(Zu den Brüdern und Schwestern Jesu vgl. die Anmerkung zu Mt 12,46f.)

14,1 Tetrarch: ursprünglich Regent über den vierten Teil eines Landes, später Bezeichnung eines Kleinfürsten.

13,33 unter einen großen Trog Mehl. Eine Sea entspricht etwa dreizehn Litern.

DIE SIEBEN SIEGEL UND DIE SIEBEN POSAUNEN: 6,1-11,19

Die ersten sechs Siegel: 6,1-17

6 Dann sah ich: Das Lamm öffnete das erste der sieben Siegel; und ich hörte das erste der vier Lebewesen wie mit Donnerstimme rufen: Komm! ² Da sah ich ein weißes Pferd; und der, der auf ihm saß, hatte einen Bogen. Ein Kranz wurde ihm gegeben und als Sieger zog er aus, um zu siegen.

³ Als das Lamm das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite Lebewesen rufen: Komm! ⁴ Da erschien ein anderes Pferd; das war *feuerrot*. Und der, der auf ihm saß, wurde ermächtigt, der Erde den Frieden zu nehmen, damit die Menschen sich gegenseitig abschachteten. Und es wurde ihm ein großes Schwert gegeben.

⁵ Als das Lamm das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte Lebewesen rufen: Komm! Da sah ich ein schwarzes Pferd; und der, der auf ihm saß, hielt in der Hand eine Waage. ⁶ Inmitten der vier Lebewesen hörte ich etwas wie eine Stimme sagen: Ein Maß Weizen für einen Denar und drei Maß Gerste für einen Denar. Aber dem Öl und dem Wein füge keinen Schaden zu!

⁷ Als das Lamm das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten Lebewesens rufen: Komm! ⁸ Da sah ich ein fahles Pferd; und der, der auf ihm saß, heißt „*der Tod*“; und die *Unterwelt* zog hinter ihm her. Und ihnen wurde die Macht gegeben über ein Viertel der Erde, Macht, zu töten durch *Schwert, Hunger* und Tod und durch die Tiere der Erde.

⁹ Als das Lamm das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen aller, die hingeschlachtet worden waren wegen des Wortes Gottes und wegen des Zeugnisses, das sie abgelegt hatten. ¹⁰ Sie riefen mit lauter Stimme: *Wie lange* zögerst du noch, Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, *Gerecht zu halten* und *unser Blut* an den Bewohnern der Erde zu rächen? ¹¹ Da wurde jedem von ihnen ein weißes Gewand gegeben; und ihnen wurde gesagt, sie sollten noch kurze Zeit warten, bis die volle Zahl erreicht sei durch den Tod ihrer Mitknechte und Brüder, die noch sterben müssten wie sie.

6,1-8 Die vier Reiter (vgl. Sach 1,7-15; 6,1-8) sind bildhafte Hinweise auf die sog. messianischen Wehen: Völkerkrieg, Bürgerkrieg, Teuerung und Hungersnot, Pest und Massensterben. 7,4-17 Zwölf ist die Zahl der Stämme Israels. Tausend die Zahl der Fülle. Die Zahl 144 000 (12

¹² Und ich sah: Das Lamm öffnete das sechste Siegel. Da entstand ein gewaltiges Beben. *Die Sonne wurde schwarz wie ein Trauergewand* und *der ganze Mond wurde wie Blut*.

¹³ Die Sterne des Himmels fielen herab auf die Erde, wie wenn ein Feigenbaum seine Früchte abwirft, wenn ein heftiger Sturm ihn schüttelt. ¹⁴ Der Himmel verschwand wie eine Buchrolle, die man zusammenrollt, und alle Berge und Inseln wurden von ihrer Stelle weggerückt. ¹⁵ Und die Könige der Erde, die Großen und die Heerführer, die Reichen und die Mächtigen, alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Höhlen und Felsen der Berge. ¹⁶ Sie sagten zu den Bergen und Felsen: *Fallt auf uns* und verbergt uns vor dem Blick dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes, ¹⁷ denn der große Tag ihres Zorns ist gekommen. *Wer kann da bestehen?*

²: Sach 1,8; 6,3-6/4; Sach 1,8; 6,2/5; Sach 6,2-6/8; Hos 13,14; Jer 14,12; 15,3; Ez 5,12-17; 14,21/10; Sach 1,12; Ps 79,5; Dm 32,43; 2 Kön 9,7/12; Jes 13,10; 50,3; G; Ez 32,8; Joel 3,4/13; Jes 34,4 G/14; Jes 34,4/15; Ps 2,2; Jes 24,21; 2,10/19/16; Hos 10,8; Jes 6,1/17; Joel 2,11; Nah 1,6; Rom 2,5

Die Bezeichnung der Knechte Gottes: 7,1-17

7 Danach sah ich: Vier Engel standen an den vier Ecken der Erde. Sie hielten die vier Winde der Erde fest, damit der Wind weder über das Land noch über das Meer wehte, noch gegen irgendeinen Baum.

² Dann sah ich vom Osten her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu: ³ Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben.

⁴ Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen:

⁵ Aus dem Stamm Juda trugen zwölftau-

mal 12 mal 1000) symbolisiert die Gesamtheit derer, die gerettet werden. Ihre „Versiegelung“ besagt, dass Gott ihre Zahl im Voraus kennt. In V. 9 werden die Erlösten ausdrücklich als eine unzählbare große Schar aus allen Völkern bezeichnet (vgl. Dan 12,1; Mk 13,10).

sand das Siegel, / aus dem Stamm Ruben zwölftausend, / aus dem Stamm Gad zwölftausend,

⁶ aus dem Stamm Ascher zwölftausend, / aus dem Stamm Nafthali zwölftausend, / aus dem Stamm Manasse zwölftausend, /

⁷ aus dem Stamm Simeon zwölftausend, / aus dem Stamm Levi zwölftausend, / aus dem Stamm Issachar zwölftausend,

⁸ aus dem Stamm Sebulon zwölftausend, / aus dem Stamm Josef zwölftausend, / aus dem Stamm Benjamin trugen zwölftausend das Siegel.

⁹ Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen. ¹⁰ Sie riefen mit lauter Stimme: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm.

¹¹ Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, / Weisheit und Dank, / Ehre und Macht und Stärke / unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen.

¹² Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? ¹³ Ich erwiderte ihm: Mein Herr, das musst du wissen. Und er sagte zu mir: Es sind die, die aus der großen *Bedrängnis* kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht. ¹⁵ Deshalb stehen sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm bei Tag und Nacht in seinem Tempel; und der, der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über ihnen aufschlagen. ¹⁶ Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden und weder Sonnenhitze noch irgendeine sengende Hitze wird auf ihnen lasten. ¹⁷ Denn das Lamm in der Mitte vor dem Thron wird sie weiden und zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt, und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.

1: Ez 7,2; 37,9/3; Ez 9,4,6/9; Dan 3,4/10; Jes 6,1/14; Dan 12,1; Gen 49,11/15; Jes 6,1/16; Jes 49,10/17; Ez 34,23; Ps 23,2; Jer 2,13; Jes 25,8

Das siebte Siegel und die sieben Engel: 8,1-5

8 Als das Lamm das siebte Siegel öffnete, trat im Himmel Stille ein, etwa eine halbe Stunde lang.

² Und ich sah: Sieben Engel standen vor Gott; ihnen wurden sieben Posaunen gegeben. ³ Und ein anderer Engel kam und trat mit einer goldenen Räucherpfanne an den Altar; ihm wurde viel Weihrauch gegeben, den er auf dem goldenen Altar vor dem Thron verbrennen sollte, um so die Gebete aller Heiligen vor Gott zu bringen. ⁴ Aus der Hand des Engels stieg der Weihrauch mit den Gebeten der Heiligen zu Gott empor.

⁵ Dann nahm der Engel die Räucherpfanne, füllte sie mit glühenden Kohlen, die er vom Altar nahm, und warf sie auf die Erde; da begann es zu donnern und zu dröhnen, zu blitzen und zu beben.

3: Ps 141,2/5; Lev 16,12; Ex 19,16 G

Die ersten vier Posaunen: 8,6-13

⁶ Dann machten sich die sieben Engel bereit, die sieben Posaunen zu blasen.

⁷ Der erste Engel blies seine Posaune. Da fielen Hagel und Feuer, die mit Blut vermischt waren, auf das Land. Es verbrannte ein Drittel des Landes, ein Drittel der Bäume und alles grüne Gras.

⁸ Der zweite Engel blies seine Posaune. Da wurde etwas, das einem großen brennenden Berg glich, ins Meer geworfen. Ein Drittel des Meeres wurde zu Blut. ⁹ Und ein Drittel der Geschöpfe, die im Meer leben, kam um und ein Drittel der Schiffe wurde vernichtet.

¹⁰ Der dritte Engel blies seine Posaune. Da fiel ein großer Stern vom Himmel; er loderte wie eine Fackel und fiel auf ein Drittel der Flüsse und auf die Quellen. ¹¹ Der Name des Sterns ist „Wermut“. Ein Drittel des Wassers wurde bitter und viele Menschen starben durch das Wasser, weil es bitter geworden war.

¹² Der vierte Engel blies seine Posaune. Da wurde ein Drittel der Sonne und ein Drittel des Mondes und ein Drittel der Sterne getroffen, sodass sie ein Drittel ihrer Leuchtkraft verloren und der Tag um ein Drittel dunkler wurde und ebenso die Nacht.

Heimsuchungen haben kosmische Ausmaße, wegen die ungläubige Menschheit aber nicht zur Umkehr (9,20f).

8,3b Wörtlich: ihm wurde viel Weihrauch gegeben, damit er ihn zusammen mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar vor dem Thron darbringe.

¹³ Und ich sah und hörte: Ein Adler flog hoch am Himmel und rief mit lauter Stimme: Wehe! Wehe! Wehe den Bewohnern der Erde! Noch drei Engel werden ihre Posaunen blasen.

7: Ex 9,23-25; Ez 38,22; Joel 3,3/8; Jer 51,25 G; Ez 7,20f/10; Jes 14,12

Die fünfte Posaune: 9,1-12

9 Der fünfte Engel blies seine Posaune. Da sah ich einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war; ihm wurde der Schlüssel zu dem Schacht gegeben, der in den Abgrund führt. ² Und er öffnete den Schacht des Abgrunds. **Da stieg Rauch** aus dem Schacht auf, wie aus einem großen Ofen, und Sonne und Luft wurden verfinstert durch den Rauch aus dem Schacht.

³ Aus dem Rauch kamen Heuschrecken über die Erde und ihnen wurde Kraft gegeben, wie sie Skorpione auf der Erde haben. ⁴ Es wurde ihnen gesagt, sie sollten dem Gras auf der Erde, den grünen Pflanzen und den Bäumen keinen Schaden zufügen, sondern nur den Menschen, die das Siegel Gottes nicht auf der Stirn haben. ⁵ Es wurde ihnen befohlen, die Menschen nicht zu töten, sondern nur zu quälen, fünf Monate lang. Und der Schmerz, den sie zufügen, ist so stark, wie wenn ein Skorpion einen Menschen sticht.

⁶ In jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, aber nicht finden; sie werden sterben wollen, aber der Tod wird vor ihnen fliehen. ⁷ Und die Heuschrecken sehen aus wie Rosse, die zur Schlacht gerüstet sind; auf ihren Köpfen tragen sie etwas, das gold schimmernden Kränzen gleicht, und ihre Gesichter sind wie Gesichter von Menschen, ihr Haar ist wie Frauenhaar, ihr Gebiss wie ein Löwengebiss, ihre Brust wie ein eiserner Panzer; und das Rauschen

8,13 Die vier ersten Posaunenvisionen (8,6-12) bilden wie die vier ersten Siegelvisionen eine Gruppe. Die letzten drei Posaunenvisionen, als „die drei Wehe“ bezeichnet (9,12; 11,14), sind durch den Weheruf des Adlers von dieser Gruppe abgehoben.

9,1-21 Die Heimsuchungen der ersten vier Posaunenvisionen treffen nicht unmittelbar die Menschen, sondern Bereiche der Natur. In der fünften und sechsten sind dämonische Mächte am Werk, die die unglaublichen Menschen quälen (9,1-12) und ein Drittel von ihnen töten (9,13-21).

9,1f Der „Abgrund“ ist nicht der Aufenthaltsort der Dämonen (die Scheol, der Hades), sondern das ebenfalls unter der Erde gedachte Gefängnis, in dem nach jüdischer Vorstellung die gefallenen Engel auf ihre endgültige Bestrafung warten. Aus

ihrer Flügel ist wie das Dröhnen von Wasser, von vielen Pferden, die sich in die Schlacht stürzen. ¹⁰ Sie haben Schwänze und Stacheln wie Skorpione und in ihren Schwänzen ist die Kraft, mit der sie den Menschen schaden, fünf Monate lang. ¹¹ Sie haben als König über sich den Engel des Abgrunds; er heißt auf hebräisch Abaddon, auf griechisch Apollyon.

¹² Das erste „Wehe“ ist vorüber. Noch zweimal wird das „Wehe“ kommen.

1: 12,4; Mt 24,29; Mk 13,25f/2; Ex 19,18; Gen 19,28; Joel 2,10f/3; Ex 10,12/4; Ex 10,15; Ez 9,4/6; Job 3,21/7; Joel 2,4f/8; Joel 1,6/9; Joel 2,5

Die sechste Posaune: 9,13-21

¹³ Der sechste Engel blies seine Posaune: Da hörte ich eine Stimme, die von den vier Hörnern des goldenen Altars herkam, der vor Gott steht. ¹⁴ Die Stimme sagte zu dem sechsten Engel, der die Posaune hält: Binde die vier Engel los, die am großen Strom, am Euphrat, gefesselt sind. ¹⁵ Da wurden die vier Engel losgebunden, die auf Jahr und Monat, auf Tag und Stunde bereitstanden, um ein Drittel der Menschheit zu töten.

¹⁶ Und die Zahl der Reiter dieses Heeres war vieltausendmal tausend; diese Zahl hörte ich.

¹⁷ Und so sahen die Pferde und die Reiter in der Vision aus: Sie trugen feuerrote, rauchblaue und schwefelgelbe Panzer. Die Köpfe der Pferde glichen Löwenköpfen und aus ihren Mäulern schlug Feuer, Rauch und Schwefel. ¹⁸ Ein Drittel der Menschen wurde durch diese drei Plagen getötet, durch Feuer, Rauch und Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorkamen. ¹⁹ Denn die tödliche Macht der Pferde war in ihren Mäulern und in ihren Schwänzen. Ihre Schwänze glichen Schlangen, die Köpfe ha-

diesem Abgrund lässt ein Engel („ein Stern“) ein dämonisches Heuschreckenheer (vgl. Ex 10,12-20; Joel 1,6f/15; 2,1-11) heraufsteigen.

9,11 Die Namen Abaddon und Apollyon bedeuten beide „Verderber“. Apollyon ist vielleicht eine Anspielung auf den heidnischen Gott Apollon.

9,14f Die vier Strafengel stehen am Euphrat bereit, um ein gewaltiges Heer dämonischer Krieger loszulassen (vgl. besonders Ez 38,14-16). Der Euphrat ist für jüdisches Denken die ideale Ostgrenze des verheißenen Landes. Der Einfall des feindlichen Heeres vom Osten her ist vielleicht eine Anspielung auf den Ansturm der von den Römern geführten Partherheere.

9,16 Wörtlich: 20000 Myriaden. 1 Myriade = 10000. Die Gesamtzahl von 200 Millionen ist als Symbol unermesslicher Größe gemeint.

ben, mit denen sie Schaden zufügen können.

²⁰ Aber die übrigen Menschen, die nicht durch diese Plagen umgekommen waren, wandten sich nicht ab von den Machwerken ihrer Hände: Sie hörten nicht auf, sich niederzuwerfen vor ihren Dämonen, vor ihren Götzen aus Gold, Silber, Erz, Stein und Holz, den Götzen, die weder sehen, noch hören, noch gehen können. ²¹ Sie ließen nicht ab von Mord und Zauberei, von Unzucht und Diebstahl.

14: Gen 15,18/17; Dan 8,11f/20; Jes 17,8; 2,8,20; Ps 106,37; Dan 5,4,23; Ps 115,4-7; 135,15-17

Die Engel und das kleine Buch: 10,1-11

10 Und ich sah: Ein anderer gewaltiger Engel kam aus dem Himmel herab; er war von einer Wolke umhüllt und der Regenbogen stand über seinem Haupt. Sein Gesicht war wie die Sonne und seine Beine waren wie Feuersäulen. ² In der Hand hielt er ein kleines, aufgeschlagenes Buch. Er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken auf das Land ³ und rief laut, so wie ein Löwe brüllt. Nachdem er gerufen hatte, erhoben die sieben Donner ihre Stimme. ⁴ Als die sieben Donner gesprochen hatten, wollte ich es aufschreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel her rufen: Halte geheim, was die sieben Donner gesprochen haben; schreib es nicht auf!

⁵ Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf dem Land stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel. ⁶ Er schwor bei dem, der in alle Ewigkeit lebt, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist, die Erde und was darauf ist und das Meer und was darin ist: Es wird keine Zeit mehr bleiben, denn in den Tagen, wenn der siebte Engel seine Stimme erhebt und seine Posaune

10,1-11,14 Die sechste Posaunenvision (9,13-21) wird durch zwei Zwischenstücke erweitert: die erneute Beauftragung des Sehers (10,1-11; vgl. 1,10-20) und die Szenen von der Messung des Tempels und von den zwei Zeugen (11,1-14).

10,8-10 Ezechiels Bild von der Buchrolle (2,8-3,3) wird erneut aufgenommen und weitergeführt. Die Buchrolle schmeckt zuerst süß (wie in Ez 3,3), dann aber verursacht sie bitteres Aufstoßen. Die Botschaft ist „süß“, weil sie Gottes Wort ist (Ps 19,11; 119,103), zugleich aber bitter, weil sie das Gericht ankündigt. Nach anderer Auffassung bilden den Inhalt des kleinen Buches (11,1-14) die geschilderten Szenen, deren Botschaft für die Gläubigen beglückend und schmerzhaft zugleich ist.

11,1f Dass der Tempel vermessen und die Anbetenden gezählt werden, bedeutet, dass in der Verfolgung der Endzeit die christliche Gemeinschaft für die Gläubigen beglückend und schmerzhaft zugleich ist.

11,1f Dass der Tempel vermessen und die Anbetenden gezählt werden, bedeutet, dass in der Verfolgung der Endzeit die christliche Gemein-

bläst, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein; so hatte er es seinen Knechten, den Propheten, verkündet.

⁸ Und die Stimme aus dem Himmel, die ich gehört hatte, sprach noch einmal zu mir: Geh, nimm das Buch, das der Engel, der auf dem Meer und auf dem Land steht, aufgeschlagen in der Hand hält. ⁹ Und ich ging zu dem Engel und bat ihn, mir das kleine Buch zu geben. Er sagte zu mir: Nimm und iss es! In deinem Magen wird es bitter sein, in deinem Mund aber süß wie Honig. ¹⁰ Da nahm ich das kleine Buch aus der Hand des Engels und aß es. In meinem Mund war es süß wie Honig. Als ich es aber gegessen hatte, wurde mein Magen bitter. ¹¹ Und mir wurde gesagt: Du musst noch einmal weisagen über viele Völker und Nationen mit ihren Sprachen und Königen.

3: Am 3,8/4; Dan 12,4,9/5-6; Dan 12,7; Gen 14,22,19; Neh 9,6/9; Ez 2,8; 3,1-3/11; Jer 1,10; Dan 3,4; 7,14

Die Vermessung des Tempels: 11,1-2

11 Dann wurde mir ein Messstab gegeben, der aussah wie ein Stock, und mir wurde gesagt: Geh, miss den Tempel Gottes und den Altar und zähle alle, die dort anbeten! ² Den Hof, der außerhalb des Tempels liegt, lass aus und miss ihn nicht; denn er ist den Heiden überlassen. Sie werden die heilige Stadt zertreten, zweiundvierzig Monate lang.

1: Ez 40,3/2; Sach 12,3 G; Jes 63,18

Das Zeugnis der beiden Propheten: 11,3-14

³ Und ich will meinen zwei Zeugen auftragen, im Bußgewand aufzutreten und prophetisch zu reden, zwölfhundertsechzig Tage lang. ⁴ Sie sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde

de unter dem besonderen Schutz Gottes stehen wird.

11,2 42 Monate entsprechen den in Dan 7,25 genannten dreieinhalb Jahren („eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit“). Dreieinhalb als die Hälfte von sieben bedeutet Unglück. Dreieinhalb Jahre (Offb 12,14) = zweiundvierzig Monate (11,2; 13,5) = zwölfhundertsechzig Tage (11,3; 12,6) ist daher symbolische Bezeichnung für die Dauer der endzeitlichen Verfolgung.

11,3-13 Die zwei prophetischen Zeugen sind nach vorherrschender Auffassung die Repräsentanten der christlichen Gemeinde, die ihren Glauben bis zum Tod bezeugen muss. Nach anderer Auffassung sind damit Mose und Elia gemeint, die als Propheten der Endzeit die Juden für Christus gewinnen werden; in diesem Fall ist unter „der großen Stadt“ Jerusalem zu verstehen (vgl. die Anmerkung zu 11,8).